

Presseinformation

Hamburg, den 03.09.2025

30 neue Übergangsplätze für drogenabhängige obdachlose Menschen

Die Adresse Repsoldstraße 27 in der Nähe vom Hamburger Hauptbahnhof steht künftig dafür, suchtkranke und psychisch erkrankte Menschen noch zielgerichteter als bisher zu unterstützen, ihnen Perspektiven zu bieten und damit die Hauptbahnhofregion zu entlasten. Den ersten Schritt dazu aus fachlicher Sicht macht Jugendhilfe e.V. mit 30 Übergangsplätzen für drogenabhängige obdachlose Menschen, die ab September 2025 schrittweise belegt werden.

Christine Tügel, Vorständin Jugendhilfe e.V.:

„Zielgruppe sind Menschen, die sich ihres Drogenkonsums bewusst sind, nicht allzu exzessiv konsumieren und bereit sind, ihrem Leben eine Tagesstruktur zu geben und mit sozialpädagogischer Unterstützung neue Ziele zu verfolgen. Das könnte beispielsweise ein Entzug sein, eine Substitutionsbehandlung bei einem niedergelassenen Arzt sowie Unterstützung durch Assistenz im eigenen oder trädereigenen Wohnraum und besonderen Wohnformen von Jugendhilfe e.V. oder anderen sozialen Trägern.“

Falls eine weitere psychische Erkrankung neben der Abhängigkeitserkrankung besteht, gibt es auch die Möglichkeit, die künftige Psychiatrische Schwerpunktpraxis der Asklepios Klinik Nord/Ochsenzoll in Kooperation mit dem UKE in der Repsoldstraße 27 zu besuchen.

Die Unterbringung erfolgt bis zu sechs Monate in einer Rund-um-die-Uhr-Betreuung in Einzel- und Doppelzimmern. Hier finden die Klient*innen einen Schutz- und Ruheraum vor, der ihnen trotz der Szenenähe der Einrichtung etwas Abstand von den Strukturen der Szene ermöglicht. Damit sind sie für unsere Fachkräfte ansprechbarer und offener als draußen auf der Straße.

Durch tagessstrukturierende Interventionen, Erinnerung an anstehende Gespräche, medizinische Hilfen beispielsweise bei offenen Wunden und gegebenenfalls durch eine Überleitung in die niedrigschwellige Substitutionsambulanz von Jugendhilfe e.V. steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Perspektiven entwickelt werden können. Wenn am Ende eine gesundheitliche Stabilisierung und eine Klärung der sozialhilferechtlichen Ansprüche steht, dann sind dies notwendige Voraussetzungen, damit weiterführende Hilfen erfolgsversprechend in die Wege geleitet werden können.

Darüber hinaus sind die Übergangsplätze eine Entlastung der Hauptbahnhofregion, weil wir den Klient*innen, die sich aufgrund ihrer Obdachlosigkeit sonst Tag und Nacht draußen in den umliegenden Straßen aufhalten würden, eine ganztägige Unterkunft geben. Darüber hinaus bieten die neuen Übergangsplätze in der Repsoldstraße 27 den Vorteil, dass die Mitarbeiter*innen direkt auf die Ressourcen des Drob Inns und des Projekts Nox im

gegenüberliegenden Beratungs- und Gesundheitszentrums St. Georg von Jugendhilfe e.V. zurückgreifen können.

Christine Tügel, Vorständin Jugendhilfe e.V.:

„Manchmal werden wir gefragt, warum das Angebot des Beratungs- und Gesundheitszentrums St. Georg unbedingt im Zentrum der Stadt liegen müsse. Die Antwort ist einfach. In ganz Deutschland halten sich drogenabhängige obdachlose Menschen in Zentrumsnähe bzw. im Umfeld der großen Bahnhöfe auf. Schon in den 1980er Jahren bevölkerten täglich hunderte drogenabhängige Menschen den Hansaplatz und genau deshalb wurden das Drob Inn und das Projekt Nox damals in der Hauptbahnhofregion angesiedelt, nämlich um die abhängigen Menschen dort abzuholen, wo sie sind und sie beim Ausstieg aus der Sucht zu unterstützen.“

Informationen über Jugendhilfe e.V.:

Wir unterstützen seit mehr als 65 Jahren Menschen mit Suchtproblemen und sind in der Wohnungslosenhilfe aktiv. Zu diesem Zweck engagieren wir uns in der öffentlichen Gesundheitspflege, der Sozialarbeit, der Jugendhilfe und der Rehabilitation. Jugendhilfe e.V. arbeitet gemeinnützig und ist Träger ambulanter sowie stationärer Einrichtungen: Kontakt- und Beratungsstellen für Drogenabhängige, Integrierte Drogen- und Suchtberatung, Jugendsuchtberatung, ambulante und stationäre medizinische Rehabilitation sowie Übergangseinrichtungen und Wohnprojekte für Abhängigkeitskranke, stationäre und ambulante Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, Wohnungslosenhilfe.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Website www.jugendhilfe.de.

Fragen von Journalisten zu unseren Angeboten und zu Fachfragen beantworten wir gerne!

Kontakt:

Christine Tügel
Vorständin
Repsoldstraße 4
20097 Hamburg
Tel. 040. 85 17 35-0
Fax 040. 85 17 35-10
www.jugendhilfe.de